19. Tag	Tagesstrecke:	155 mi	(248 km)	Wetter:	Grau, am Nachmittag Sonne
	Gesamtstrecke:	4.547 mi	(7270 km)	bei:	24 °C
24. Mai	Übernachtung:	Edgewood Motel in Willits (gebucht)			

Nach Norden durch das Napa Valley

Heute ging es also auf die Fahrt nach Willits, wo wir die nächsten drei Nächte bleiben wollen. Aus der dunstigen Bay Area um San Francisco ging die Fahrt im Sonnenschein in eine schöne, hügelige Landschaft nach Norden, durch das berühmte Napa Valley.
Wir fuhren auf wunderbaren Straßen durch ein weites Tal zwischen grünen sanften Hügeln. Links und rechts des Highway 101 sahen wir zum Teil riesige Weinberge, nein eigentlich keine Berge sondern Felder in der Ebene. Dazwischen majestätisch anmutende, und luxuriös erscheinende Weingüter. An den bunten Wegschildern mit freundlichen Aufforderungen zum “Wine Tasting” sind wir allerdings standhaft vorbeigefahren.

In Willits angekommen, machten wir erst einmal unsere obligate Erkundungsfahrt: Hauptstraße bis zum Ende, wenden, andere Richtung bis zum Ende, wenden, in die Mitte des Ortes auf die Hauptkreuzung eine Richtung und dann die andere Richtung. Das muss man einfach machen, um einen ungefähren Überblick zu bekommen, in solchen Straßendörfern, die ja historisch meistens aus einer Wegkreuzung entstanden sind.

Auf der Erkundungsfahrt fanden wir auch den Bahnhof, wo am Sonntag unser „Skunk Train“ in die Redwoods abfahren wird. Dann haben wir das Hotel aufgesucht und eingecheckt.
Zur Vorbemerkung: Dieses Wochenende ist Memorial Day und damit eines der wenigen verlängerten Wochenende, die die Amerikaner haben. Das bedeutet, dass halb Amerika unterwegs ist und es daher schwierig sein kann, ein Zimmer zu bekommen. Deswegen hatten wir vorsichtshalber das Hotel für die drei Nächte im Netz voraus gebucht. - Aber die Realität kann leider oft nicht mit den Fotos im Internet mithalten. Das heißt: Das Motel ist lausig ausgestattet und ziemlich heruntergekommen, das Zimmer ziemlich trostlos. Aber zum Glück ist das Wetter schön und die nächsten zwei Tage sind voll mit schönem Programm.

So ging es dann erst einmal am Abend auf die Suche nach einem tröstenden Kaltgetränk. Wir fanden auch bald die angesagteste Bar des Ortes und hatten einen amüsanten Abend. Der Barkeeper hieß Pete und war sehr stolz, ein paar Brocken Deutsch zu sprechen, und auch andere Gäste kramten ihre Kenntnisse dieser doch so schweren deutschen Sprache hervor.

Als wir fragten ob es bei ihm auch etwas zu essen gäbe, war die Antwort nein, so dass wir beschlossen, die Bar für eine Weile zu verlassen um zwei Blocks weiter einen Burger zu essen und dann zurückzukommen. Aber irgendwie sind wir doch dort hängen geblieben. Als wir uns gerade wunderten, dass unser Pete schon länger verschwunden war, kam er herein mit einer Pappschachtel mit leckeren großen Ravioli, gefüllt mit irgendwas – extra für uns.

Im Laufe des Abends nahm Pete dann ein scheußliches Monster einer aus Holz geschnitzten Katze aus dem Whiskey-Regal und stellte es vor uns auf den Bartresen. Er nahm den Kopf ab und zeigte auf ein Päckchen im Inneren mit weißem Pulver…
Nein es war kein Rauschgift, schlimmer noch! Es war die Asche der kürzlich verblichenen, 14 Jahre alten Kneipenkatze! Er habe sie selbst mit seinen Freunden in einem drei-tägigen Gartenfeuer in diese Pulverform verwandelt. „Yes that’s true, I’m not kidding!“

Und natürlich gab es in der kleinen Bude auch eine heftige Livemusik. Die Stilrichtung war nicht zu identifizieren, der Sänger herrlich bekloppt, und das Ganze wunderbar schräg zum Anhören.